

110 Johann Anton Ramboux

Trier 1790 – 1866 Köln

„Bildnis der Gebrüder Konrad und Franz Eberhard“. 1822
Lithografie auf Velin. 31,5 × 34 cm (34,2 × 40,1 cm).
(12 ⅜ × 13 ⅜ in. (13 ⅛ × 15 ⅜ in.)). Winkler Nr. 648.2.
Rückseitig mit dem Sammlerstempel Lugt 846 (?).
Sehr selten. [3100]

Provenienz
Emanuel Fohn, Rom / Walter Bauer, Fulda (seitdem
in Familienbesitz)

EUR 30.000–40.000
USD 35.300–47.100

Ausstellung
Deutsche Zeichenkunst aus zwei Jahrhunderten. 1760
bis 1960. Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik
aus der Sammlung W.B. Karlsruhe, Staatliche Kunst-
halle, 1967, Kat.-Nr. 108

Es sind 17 Abzüge in internationalen öffentlichen Sammlungen
bekannt (beispielsweise im British Museum, London, dem
Philadelphia Museum of Art und dem Metropolitan Museum
of Art, New York). R. Arnim Winkler verzeichnete 1975 davon
neun Exemplare in deutschen Museen (R. Arnim Winkler: Die
Frühzeit der deutschen Lithographie. Katalog der Bilddrucke
von 1796–1821 (= Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts.
Bd. 16). München 1975).



Johann Anton Ramboux. „Bildnis der Gebrüder Konrad und
Franz Eberhard“. 1822. Öl/Lwd. Wallraf-Richartz-Museum, Köln

Das „Bildnis der Gebrüder Konrad und Franz Eberhard“ des
aus Trier stammenden Künstlers Johann Anton Ramboux
zählt zu den Inkunabeln der frühen Lithografie. Zunächst
erlernte Ramboux die Porträtmalerei bei Jacques-Louis
David in Paris, in dessen Atelier er mit 19 Jahren aufgenom-
men wurde. Anschließend studierte er an der Akademie in
München, wo er von Konrad Eberhard (1768–1859), einem
der dargestellten Brüder unserer Lithografie, protegiert
wurde. Konrad und Franz Eberhard (1767–1836) entstammten
einer alteingesessenen Bildhauerfamilie aus Hindelang im
Allgäu. Konrad war weitaus erfolgreicher als sein Bruder.
Seine in Rom, unter dem Einfluss Antonio Canovas und Berthel
Thorvaldsens entstandenen Werke verschafften ihm die Pro-
fessur in München. Er reiste, begleitet von seinem Bruder,
häufig zwischen München und Rom. Ramboux ging ab 1816
für sechs Jahre nach Rom, wo er sich – wie auch die Brüder
Eberhard – dem Kreis der Nazarener anschloss. Kurz bevor
Ramboux die Ewige Stadt verließ, malte er das Porträt der
Brüder. Er hielt seine enge und in Rom gewachsene Freund-
schaft zu ihnen in seinem Gemälde fest, das sich heute im
Wallraf-Richartz-Museum in Köln befindet (Ramboux war ab
1843 Konservator der Wallrafischen Sammlung). 1822 trat er
zusammen mit den Brüdern die Rückreise nach Norden an. In
München angekommen, ließ er das Doppelporträt in kleiner
Auflage bei Johann Anton Selb als Lithografie drucken – im
Gegensinn und nahezu identischen Format wie das Gemälde.
Vermutlich war die begrenzte Anzahl an Exemplaren für die
Brüder selbst gedacht, die sie innerhalb ihres Freundeskreises
verschenkten. Das Blatt ist ein herausragendes Beispiel für
die damals noch junge, von Alois Senefelder erst 1798 erfun-
dene Technik der Lithografie. In kreidigen, weichen Strichen
modelliert Ramboux die Gesichter der Brüder und spielt mit
feinen tonalen Abstufungen zwischen Licht und Schatten.

Die Darstellung verkörpert die Essenz der Nazarener-
bewegung in Rom: Sie ist nicht nur ein Zeugnis inniger Künstler-
freundschaft, sondern zugleich eine Hommage an das Ideal
der frühen italienischen Renaissance. Künstler wie Giotto
oder Piero della Francesca galten den Nazarenern als leucht-
ende Vorbilder. Ramboux setzt die Brüder Eberhard, durch
ihre Kleidung und die profilhafte, büstengleiche Darstellung,
bewusst mit diesen Renaissance-Meistern in Beziehung. SES

